

Vortrag von Dr. R. Steiner
gehalten am 22. Oktober 1904.

III.

Ueber die drei Principien.

Wir müssen uns vorstellen, dass jedes Wesen irgendwo im Universum aus drei Gliedern besteht, so wie der Mensch. Doch brauchen und die drei Glieder der anderen Wesen nicht alle bekannt zu sein.

Es sind: 1. Bewusstsein, 2. Leben, 3. Form.

Die Wesen auf unserer Erde haben die Form von dem, was man das Mineralreich nennt. Innerhalb der irdischen Welt gibt es keine andere Form für den Menschen.

Die Form des Mineralreiches kann nur dadurch höher gehoben werden, dass sie belebt wird.

Ein Zentrum kann jedes Wesen nur dadurch gewinnen, dass das Leben bewusst wird. Dann sind Form, Leben, Bewusstsein die drei Principien eines jeden Wesens.

Der Mensch besteht dementsprechend aus:

Leib, Seele und Geist.

Die Seele ragt in den Leib hinein und bildet so den Seelenleib. Dieser ist gleichsam ausgefüllt mit der Empfindungsseele.

Das höhere Princip gliedert sich jedesmal in das ^{niedere} ~~höhere~~ hinein. Die Seele hat Bewusstsein dadurch, dass der Geist sich in die Bewusstseinsseele hineingliedert. Dadurch ist der Mensch dreifach in seinem Wesen, als Form, Leben und Bewusstsein. Wenn man sich die Wesenheiten vorstellt, kann man dieselben nach dieser Definition wieder in drei Arten gliedern.

1. Diejenigen, bei welchen die Form über die beiden anderen (Leben und Bewusstsein) vorherrscht.

2. Kann das Bewusstsein über Leben und Form prävalieren.
 3. Können alle drei im Gleichgewicht sein.
- I. Wesenheiten bei denen das Bewusstsein vorherrscht, sind Dhyanis.
 - II. Wesenheiten, bei denen ^{sie haben ein mächtiges Bewusstsein} Bewusstsein, Leben und Form im Gleichgewicht sind, nennt man esoterisch "Substanzen".
 - III. Diejenigen Wesenheiten, bei welchen die Form vorherrscht, sind Elementarwesen.

Bei den Substanzen herrscht eine gewisse Beziehung zwischen Dhyanis und Elementarwesen. In dem Zustande der Substanzen war der Mensch, als er aus dem Zustande der Elementarwesen kam und sich mit der Seele vereinigte. Da waren die Menschen gleichsam Modelle, Formen. Die Menschen waren damals etwa schön leuchtende Kugeln, die von ihrer Seele umschwebt wurden.

In der Mitte der lemurischen Rasse ist der Mensch Substanz. Jetzt ist der Mensch hinausgegangen über den blossen Grad der Substanz. Er ist auf dem Wege der dhyanischen Entwicklung. In der Esoterik nennt man das, was damals in der lemurischen Zeit reif war, um von dem Menschen Besitz zu ergreifen, den Menschen - Manas.

Wir fragen nun: Was können diese drei Arten von Wesenheiten?

I. Diejenigen, bei denen das Bewusstsein prävaliert, haben ein Bewusstsein, welches umfassender ist als ihr eigenes Leben, ihre eigne Form. Dadurch können sie Macht ausüben über anderes Leben und andere Formen. In der christlichen Esoterik nennt man solche Wesen "Engel der Umlaufzeiten". Ein Planet kann sich um die Sonne bewegen, dadurch, dass er einen Engel der Umlaufzeit hat, der die Macht ausüben kann, ihn herum zu treiben. (Dies sind planetarische Dhyanis oder Planetengeister). Unsere Erde hat auch einen ^{eigenen} Engel der Umlaufzeit, ihren

Erddhyani. (Der Erdgeist im Faust, sein Körper ist die ganze Astralmaterie der Erde.)

Der Mensch ist auf dem Wege ein planetarischer Geist zu werden. Jetzt ist er aber nur mineralisch das Ebenbild der Gottheit, denn er muss noch sein astrales, rupamentales und arupamentales Wesen ausbilden. Dann kann er (am Ende der 7. Runde) ein Engel der Umlaufszeit werden. Dann sagt der höchste Dhyani zu ihm: "Alle Tiere und Pflanzen sind dir übergeben". (Also am 7. Schöpfungstage (Chohan bedeutet Weltengeist (Dhyani-Chohan)).

II. Die Wesenheiten, bei denen Leben, Form und Bewusstsein im Gleichgewicht sind, diese üben bloss Macht aus über die Form, und werden in ihrem Bewusstsein selbst gelenkt. Die Wesen dieser Art, die wir kennen, sind die Menschen. Sie entwickeln sich dabei, immer mehr sich frei zu machen davon, dass sie von ihrer Form beherrscht werden. Sie streben zu Höherem, zu dem Bewusstsein hinauf.

III. die Elementargeister sind solche Wesenheiten, bei denen die Form mächtiger als ~~das~~ Leben und Bewusstsein, (deren Form von Bewusstsein und Leben beherrscht werden muss.) Sie sind das genaue Gegen~~stück~~^{teil} der dhyanischen Wesen. Diese können mehr als ihre Form und ihr Leben beherrschen. Bei den Elementargeister ist die Form umfassender als Leben und Bewusstsein. Sie fordern daher anderes Leben, anderes Bewusstsein zur Beherrschung ihrer Form.

Der Elementargeist muss sich in anderm Leben und anderem Bewusstsein festsetzen, um es für sich zu verwenden, dabei ist er der Retardierende, der Anderer Leben - Bewusstsein zurückhält. Es sind die eigentlich hemmenden Wesenheiten der Evolution. Alle parasitischen Wesenheiten werden beherrscht von solchen Elementargeistern. Dies sind diejenigen Wesenheiten für uns Menschen, welche in der lemurischen Epoche bereits in ihrer Art vollendet waren, daher prävaliert

bei ihnen die Form. Sie fluten jetzt ab. So z.B. alle Tiere, die ein Aussen-Skelett haben. Diese hatten auf dem Mond ein Innen-Skelett. Das Innen-Skelett hat sich aufgelöst, und von aussen umgeben sie sich mit einer Hornschicht. (Käfer, Kerbtiere etc.) Sie bereiten sich vor für das Abfluten in die 8. Sphäre. Der Mond hat auch eine 8. Sphäre gehabt, einen Nebenmond. Die Wesen sind damals fertig geworden, über ihre Entwicklung hinausgeschossen, sind jetzt gleich einer überreifen Frucht. In die 8. Sphäre gehören z.B. die Spinnen. Unter den Pflanzen die Mistel. Das Reich der Spinnen und Fliegen schreibt Goethe dem Mephisto zu. Alles Parasitäre ist ein äusserer Ausdruck von den, auf dem Astralplan lebenden Elementarwesen. Vorher war der Mensch selbst ein Elementarwesen. Nicht alles Physische im Menschen ist bestimmt, erlöst zu werden. Es bleibt vom Menschen eine Schlacke zurück. Diese Schlacke ist im Menschen fortwährend vorhanden. Er steht unter dem Einfluss der astralischen Elementarwesen. Das dazu gehörige Elementarwesen hängt ihm an. Es ist ein hemmender Feind, ein störender Feind seiner Entwicklung. Die Wesenheiten, die sich dem Menschen anhängen, nennt man in der deutschen Mythologie "die Alben".

Sie treten in einer unbestimmten Gestalt auf, im sogenannten Albtraum. Diese Träume äussern sich etwa so, dass man glaubt, ein Wesen setzt sich auf die Brust. Wenn man astral sehend wird, sieht man zuerst diese Wesen. Dies ist der Drache, der bekämpft werden muss. Wer die Furcht vor dem inneren Feind, nicht überwinden kann, der kehrt gewöhnlich um beim Tor der Initiation.

Auf dem höheren Gebiet des astralen Planes ist es die Sphinx, die unbedingt getötet werden muss, ehe man weiter schreiten kann. Die Entwicklungsstufe muss nicht unbedingt jeder Mensch zu der gleichen Zeit durchmachen. Am Anfang der 5. Runde wird sie bei der normalen